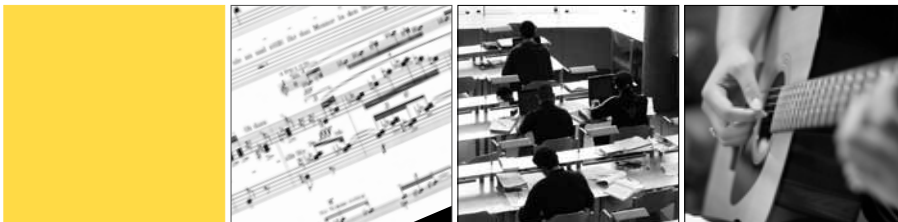


Standardisierte Kompetenzorientierte
Reifeprüfung aus

MUSIKERZIEHUNG

Kompetenzmodell

Richtlinien und Beispiele für
Themenbereiche und Aufgabenstellungen





WWW-Adressen im blauen Kasten können Sie direkt in der PDF anklicken!



INHALT

Vorwort	S. 4
KOMPETENZEN IN MUSIKERZIEHUNG 12.(13.) Schulstufe	S. 5
Die drei Lehrplanbereiche der 9. bis 12. (13.) Schulstufe	S. 5
Kompetenzmodell	S. 5
KOMPETENZKATALOG 12 (13)	S. 6
Musikpraxis	S. 6
Musikrezeption	S. 6
Dynamische Kompetenzen	S. 7
STANDARDISIERTE KOMPETENZORIENTIERTE REIFEPRÜFUNG	S. 8
Dreisäulenmodell	S. 8
Vorwissenschaftliche Arbeit	S. 8
Präsentation und Diskussion der VWA	S. 9
Mündliche Prüfung	S. 9
Allgemeine Bestimmungen und Themenbereiche	S. 9
Maturabilität von Wahlpflichtgegenständen	S. 9
Durchführung der mündlichen Prüfung	S. 9
Ablauf der mündlichen Prüfung	S. 10
Themenbereiche	S. 10
Kompetenzorientierte Aufgabenstellung	S. 11
BEISPIELE FÜR KOMPETENZORIENTIERTE AUFGABENSTELLUNGEN	S. 12
Themenbereich: Gestaltungselemente der Musik	S. 12
Themenbereich: Musik und Bildende Kunst / Musik und Literatur	S. 13
Themenbereich: Populärmusik seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts	S. 15
Themenbereich: Musiktheater – musikalische Gattungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung	S. 16
IMPRESSUM	S. 18



Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege!

Diese Handreichung zur **Standardisierten Kompetenzorientierten Reifeprüfung im Fach Musikerziehung** ist im Auftrag des BMUKK in Zusammenarbeit von Musikerzieher/innen, Fachinspektor/innen und Vertreter/innen der Musikuniversitäten entstanden und bietet Ihnen einen unterstützenden Überblick.

Ausgehend von den gesetzlichen Vorgaben hat die Arbeitsgruppe die **spezifischen Besonderheiten des Unterrichtsgegenstandes Musikerziehung** berücksichtigt, der praktisch-künstlerische Kompetenzen mit theoretischem Wissen in ständige Verbindung bringt.

Kompetenzorientierung bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Musik in neuen Kontexten anzuwenden und unbekannte Aufgabenstellungen durch bereits Erlerntes und Erlebtes zu lösen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kompetenzen im Unterricht erworben und trainiert werden, um in Anwendungssituationen den Transfer herstellen zu können.

Ausgangspunkt dieser Handreichung ist der Lehrplan der Oberstufe in Verbindung mit dem **Kompetenzmodell der 12. (13.) Schulstufe**. Mögliche Themenbereiche werden ebenso vorgeschlagen wie exemplarische Aufgabenstellungen, die immer eine Zusammenschau folgender Anforderungen vorsehen:

- **Reproduktionsleistungen**
- **Transferleistungen**
- **Leistungen im Bereich von Reflexion und Problemlösung**
- **Leistungen in Bezug auf die Anwendung musikpraktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten (spezifisch für Musikerziehung)**

Wir hoffen, dass diese Handreichung eine Hilfestellung in Ihrer täglichen Arbeit bieten kann und dürfen Sie einladen, das damit verbundene Fortbildungsangebot zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

FI Dr. Christine Winter
für die Arbeitsgruppe



KOMPETENZEN IN MUSIKERZIEHUNG

12. (13.) SCHULSTUFE

Die drei Lehrplanbereiche der 9. bis 12. (13.) Schulstufe

MUSIKPRAXIS:

Singen, Instrumente spielen, Tanzen und Bewegen, Musizieren anleiten, Improvisieren und Erfinden, Sing- und Musizierrepertoire, Gestalten, Vernetzung mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen

MUSIKKUNDE:

Theorie und Geschichte der Musik, Akustik und Instrumentenkunde, Formenlehre und Werkkunde, Lesen und Notieren, Bearbeiten und Analysieren

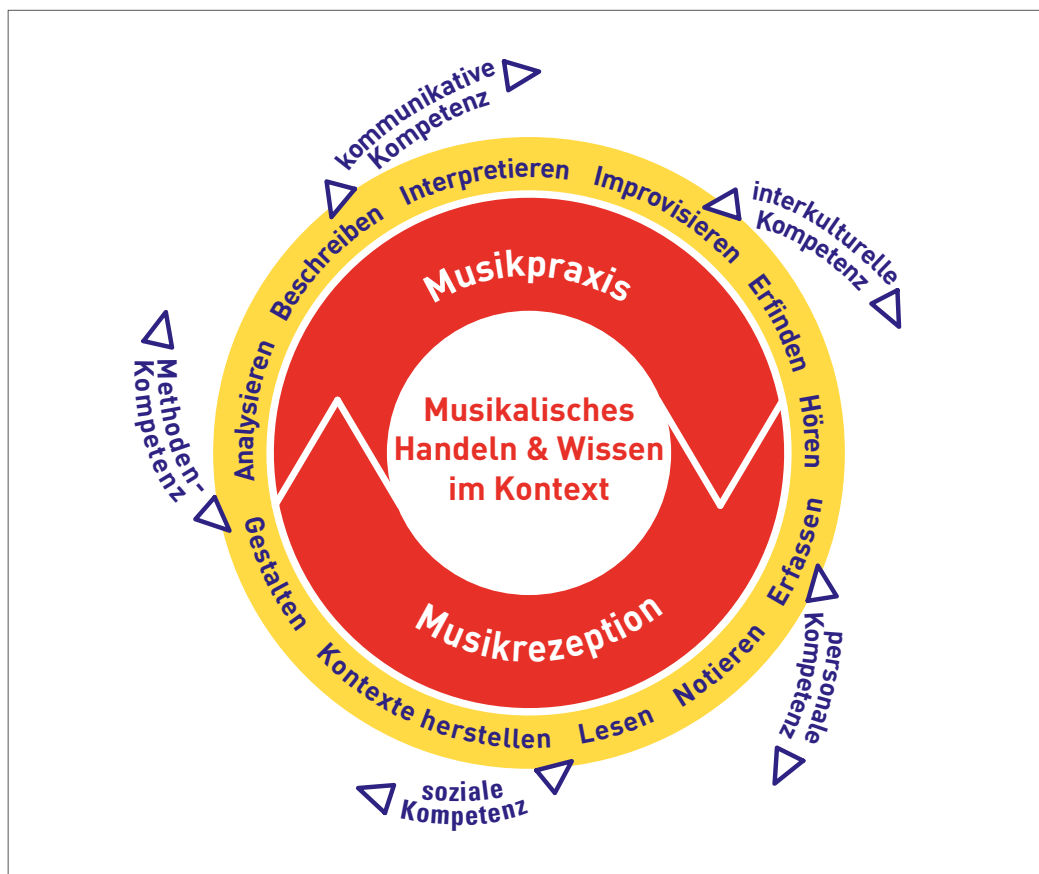
MUSIKREZEPTION:

Hören und Beschreiben, Kontexte herstellen, Wirkung von Musik, musikalische Lebenswelt, ästhetisches Verständnis, Hörrepertoire, Informieren und Reflektieren, Analysieren und Interpretieren

werden im Kompetenzmodell 12. (13.) Schulstufe in den 2 Handlungsfeldern

MUSIKPRAXIS UND MUSIKREZEPTION

definiert.



MUSIKPRAXIS und MUSIKREZEPTION

führen zum Ziel des Musikunterrichts in der Oberstufe der AHS:

**MUSIKALISCHES
HANDELN UND
WISSEN
IM KONTEXT**

Die Handlungsfelder MUSIKPRAXIS und MUSIKREZEPTION sind nicht isoliert zu behandeln, sondern stehen oft in unmittelbarem Zusammenhang. Kenntnisse der MUSIKKUNDE werden immer in direkter Verbindung mit MUSIKPRAXIS und MUSIKREZEPTION erworben.



KOMPETENZKATALOG 12 (13)

Musikpraxis

Schüler/innen können

- ihre Stimme im jeweiligen Tonumfang unter Anwendung stimmtechnischer Grundlagen bewusst einsetzen.
- ihre Stimme (Sing- und Sprechstimme) gestalterisch einsetzen.
- Melodieverlauf, Rhythmus und Dynamik in verschiedenen Notationsformen erfassen und umsetzen.
- einstimmig und mehrstimmig a cappella und mit Begleitung singen.
- ein Vokalrepertoire unterschiedlicher Stile und Kulturen melodisch und rhythmisch richtig sowie stilgerecht und textsicher singen.
- beim Singen und Musizieren in Bezug auf Klangqualität aufeinander hören.
- ihr Musizierrepertoire präzise und ausdrucksvoll interpretieren.
- mit Stimme und Instrument improvisieren.
- melodische und rhythmische Motive erfinden und bearbeiten.
- die Hauptfunktionen erkennen und anwenden.
- das Klasseninstrumentarium adäquat einsetzen.
- Klassenensembles leiten.
- Musik durch Bewegung erfassen.
- Bewegungsabläufe zur Musik kreativ gestalten.
- exemplarische Tänze aus verschiedenen Stilen, Epochen und Kulturen ausführen.

Musikrezeption

Schüler/innen können

- Musik emotional-assoziativ hören und sich differenziert darüber äußern.
- formale und melodisch-harmonische Abläufe – auch in Verbindung mit dem Notentext – analytisch hören und in der Fachsprache verbalisieren.
- stilistische Merkmale erkennen und zuordnen.
- verschiedene Notationsformen erkennen, beschreiben und unterscheiden.
- Stimmtypen erkennen und in einen stilistischen und musikhistorischen Kontext stellen.
- Werke aus einem ausgewählten Hörrepertoire erkennen, vergleichen, musikgeschichtlich zuordnen und in einen kultur- und sozialhistorischen Kontext stellen.
- Lieder interpretieren und in einen soziokulturellen Kontext stellen
- den Klang von Instrumenten und Ensembles in verschiedenen Epochen und Kulturen erkennen und deren Funktion erklären.
- die Funktion und Wirkung von Musik in politischen und soziokulturellen Zusammenhängen erfassen und erklären.
- sich über das vielfältige Musikangebot informieren, sich kritisch damit auseinandersetzen und es für sich nutzen.
- den verschiedenen Formen des Musikkonsums kritisch begegnen.
- Querverbindungen zu anderen Fachgebieten herstellen und Musik mit weiteren künstlerischen Ausdrucksformen vernetzen.
- eigenen und fremden künstlerischen Leistungen und kulturellen Ausdrucksformen wertschätzend begegnen.
- die Rolle von Musik als Wirtschaftsfaktor einschätzen.
- die Bedeutung Österreichs im historischen und aktuellen Musikleben erkennen.

DYNAMISCHE KOMPETENZEN

Die dynamischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fließen in den Musikunterricht ein und werden weiter entwickelt.

Soziale Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsprozesse in der Gruppe miteinander planen und durchführen und so zu einem gemeinsamen Gruppenziel gelangen
- sich an vereinbarte Regeln halten und an der gemeinsamen Entwicklung von Regeln mitwirken
- Führung, Ein- und Unterordnung erleben
- einander zuhören
- den Musikgeschmack anderer akzeptieren
- mit Konflikten in der Gruppe konstruktiv umgehen und Lösungen vorschlagen
- konstruktive Kritik äußern und auch selbst mit Kritik umgehen

Personale Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler können

- eigene Stärken einschätzen und daraus Selbstvertrauen schöpfen
- eigene Schwächen erkennen und an deren Verbesserung arbeiten
- Misserfolg ertragen und bei Schwierigkeiten durchhalten
- sich ausdauernd, genau, konzentriert und diszipliniert mit Musik beschäftigen
- sich präsentieren
- Musik als emotionales Ausdrucksmittel erleben, nutzen und sich dazu äußern
- Musik als positiven Beitrag zur Lebensgestaltung erkennen
- Musik als Mittel der Gewaltprävention erkennen

Kommunikative Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler können

- Musik als nonverbales Verständigungsmittel – abseits von Sprachbarrieren – erkennen und einsetzen
- sich in angemessener Lautstärke deutlich und verständlich musikalisch äußern
- Ideen entwickeln und auf Ideen anderer eingehen (etwa beim Improvisieren)

Interkulturelle Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler können

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem eigenen Kulturkreis und jenem anderer erkennen
- anderen Kulturen Akzeptanz und Respekt entgegen bringen und Musik als verbindende Kraft nutzen
- mit den Eigenheiten für sie ungewohnter Musik in ihrem Lebensumfeld umgehen

Methodenkompetenz

Schülerinnen und Schüler können

- Lern- und Arbeitstechniken anwenden
- selbstständig, auch eigeninitiativ Informationen einholen
- aktuelle Technologien und Medien für sich nutzen

Kompetenzmodell und Standardisierte Kompetenzorientierte Reifeprüfung

Lehrplan der Oberstufe und Kompetenzen der 12. (13.) Schulstufe bilden die Grundlage für die Themenbereiche der Reifeprüfung. Die Themenbereiche sowie ein damit verbundenes Hör-, Sing-, Musizier- und Tanzrepertoire werden ab der 9. Schulstufe kontinuierlich aufgebaut.

STANDARDISIERTE KOMPETENZORIENTIERTE REIFEPRÜFUNG

Dreisäulenmodell

Die Standardisierte Kompetenzorientierte Reifeprüfung geht von einem Dreisäulenmodell aus.

- Vorwissenschaftliche Arbeit
- Klausuren
nicht standardisierte Klausur in Musikerziehung an RG, G und ORG unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung sowie in Musikkunde an RG und ORG unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung für Studierende der Musik
- Mündliche Prüfung

1. Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA)

Die VWA und ihre Präsentation

- sind themenbezogen, nicht fachbezogen.
- sollen den Interessen der Schüler/innen entgegenkommen. Sie können auch von anderen Lehrer/innen (aus anderer Klasse, aus einem anderen Unterrichtsgegenstand mit entsprechender Expertise) betreut werden.
- sollen Eigenständigkeit, Selbsttätigkeit, Reflexion, Präsentationskompetenz fördern.
- können kreative Leistungen (Komponieren, Arrangieren, etc.) als Teilaspekt beinhalten.

Umfang der VWA: 40.000 bis 60.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (exkl. Vorwort, Inhalts-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis); Abstract im Umfang von 1000–1500 Zeichen

Notenbeispiele von bestehenden Kompositionen, z. B. als Grundlage für Analysen werden, wie Abbildungen und Grafiken nicht als Zeichen gewertet. Musikalische Zeichen in selbst erstellten themenrelevanten Kompositionen und Arrangements werden wie Zeichen in Texten behandelt.

Die VWA geht von einer **Forschungsfrage** aus, die ein kleines Gebiet umfasst und mit **einfachen wissenschaftlichen Methoden** (Fragen zu einem Inhalt formulieren, recherchieren, mit Quellen, Notentexten, Hörbeispielen und Videosequenzen arbeiten, mit Sekundärliteratur umgehen, Zitierregeln anwenden, interpretieren, auswerten, analysieren, vergleichen, etc.) beantwortet werden kann.

Eine musikbezogene VWA kann auch unter **künstlerisch-wissenschaftlichen Aspekten** erstellt werden. In diesem Fall sollen nach Möglichkeit künstlerische Kompetenzen sichtbar werden. Kreative Leistungen, wie beispielsweise Kompositionen, Arrangements oder Choreografien können ein integrativer Bestandteil der VWA sein, dürfen jedoch nicht den überwiegenden Teil der Arbeit ausmachen. Ton-/ Bildträger können der Arbeit angefügt sein. Der Schüler/ die Schülerin soll seine/ihre kreative Leistung schriftlich und mündlich begründen und reflektieren können.

Die Themen der VWA können sich auf den **Fachlehrplan** (Musikerziehung, Musikkunde und Instrumentalunterricht) beziehen, aber auch **fächerübergreifend** sein.

Insbesondere bieten sich dabei **regionale** und **auf Schülerinteressen bezogene Themen** an, z.B.:

- die Bedeutung einer Blasmusikkapelle/eines Chores für eine Gemeinde
- das musikalische Porträt einer Region/Stadt/Gemeinde
- Festspiele, Festivals
- Leben und Werk eines lokal bekannten Komponisten/Interpreten
- die Bandszene einer Region
- Möglichkeiten und Grenzen von Musik-Software
- Jugendkulturen
- Themenstellungen aus der eigenen musikalischen Aktivität

<http://www.ahs-vwa.at/>
http://www.bmukk.gv.at/medien-pool/20130/reifepruefung_ahs_vwa.pdf

Zu allgemeine oder zu umfangreiche Themenstellungen, wie etwa „Die Geschichte des Musicals“, „Richard Wagner – Leben und Werk“ oder „Die Holzblasinstrumente“, sind zu vermeiden.

Präsentation und Diskussion der VWA

Bei der Präsentation und Diskussion von auf Musikerziehung, Musikkunde und Instrumentalunterricht bezogenen VWA ist der Vortrag von themenrelevanten musikalischen Beiträgen (instrumentales/vokales Vortragsstück, Tanz, etc.) erwünscht.

Mündliche Prüfung

Allgemeine Bestimmungen und Themenbereiche

Die lernzielorientierten Themenbereiche sind im Themenkorb enthalten. Sie sind vom Fachteam der Schule zumindest zu 75% gemeinsam zu erstellen. Die Fachlehrerin / der Fachlehrer der jeweiligen Abschlussklasse hat die Möglichkeit, bis zu einem Viertel der Themenbereiche durch Alternativvorschläge zu ersetzen, wobei ebenfalls der Beschluss der Fachlehrerinnen- / Fachlehrerkonferenz erzielt werden muss.

http://www.bmukk.gv.at/medien-pool/20710/reifepruefung_ahs_lfm.pdf

Es gelten für die Anzahl der Themenbereiche in Musik folgende Bestimmungen (auf Grund des hohen Praxisanteils im Lehrplan wurden die Themenbereiche gegenüber anderen Fächern reduziert):

- Musikerziehung an AHS: 18 Themenbereiche
- Musikerziehung an ORG mit Instrumentalunterricht: 20 Themenbereiche
- Musikerziehung an G, RG und ORG unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung: 24 Themenbereiche
- Wahlpflichtgegenstand Musikerziehung: 10 Themenbereiche
- Musikbezogene schulautonome Pflicht- oder Wahlpflichtgegenstände: 10 Themenbereiche

Maturabilität von Wahlpflichtgegenständen

- Der vertiefende Wahlpflichtgegenstand Musikerziehung ist ein eigenständiges Prüfungsgebiet bei mindestens 4 Jahreswochenstunden und wenn die Inhalte so gestaltet sind, dass sich daraus 10 Themenbereiche ableiten lassen.
- Der ergänzende Wahlpflichtgegenstand Musikerziehung (7. und 8. Klasse) ist nur in Verbindung mit dem Pflichtgegenstand (5. und 6. Klasse) maturabel.
- Musikbezogene schulautonome Pflicht- oder Wahlpflichtgegenstände sind ab 4 Jahreswochenstunden maturabel, wenn die Inhalte so gestaltet sind, dass sich daraus 10 Themenbereiche ableiten lassen (5 Jahreswochenstunden: 13; 6 Jahreswochenstunden: 15; 7 Jahreswochenstunden: 18; 8 Jahreswochenstunden: 20 Themenbereiche). Bei überwiegend praktischen Implikationen ist die Maturabilität ab 6 Jahreswochenstunden gegeben.

Durchführung der mündlichen Prüfung

Grundlage für die Erstellung von Themenbereichen und Aufgabenstellungen ist der Lehrplan der Oberstufe für Musikerziehung in Verbindung mit dem Kompetenzkatalog Musikerziehung 12. (13.) Schulstufe.

Der Lehrplan für Musikerziehung sieht drei Bereiche vor, die in der Standardisierten Kompetenzorientierten Reifeprüfung abgebildet sein sollen:

- Musikpraxis
- Musikkunde
- Musikrezeption

Der Kompetenzkatalog Musikerziehung 12. (13.) Schulstufe definiert mit Bezug auf den Lehrplan die Handlungsfelder **Musikpraxis und Musikrezeption. Das Handlungsfeld Musikkunde ist integrierter Bestandteil dieser beiden Handlungsfelder.**

Die Themenbereiche sollen so konzipiert sein, dass sie vielfältige Inhalte aus verschiedenen Teilbereichen der Musik abbilden können.

Diese Inhalte werden kontinuierlich ab der 9. Schulstufe aufgebaut und sind den Schüler/innen bis spätestens Ende November der 8. Klasse verbindlich zu kommunizieren. Empfohlen wird eine jährliche Information an die Schüler/innen ab der 9. Schulstufe.

Bei der mündlichen Prüfung können musikpraktische Beiträge im Zusammenhang mit der jeweiligen Aufgabenstellung einfließen (vokale oder instrumentale Präsentation, Rhythmus- oder Bewegungsgestaltung, etc.).

Ablauf der mündlichen Prüfung

- Vorbereitungs- und Prüfungszeit: Aufgrund des hohen Praxisanteils, der sich auch in der Aufgabenstellung widerspiegelt, wird die Vorbereitungszeit in Musikerziehung bis zu 30 Minuten betragen.
- Der/die Kandidat/in zieht zwei Themenbereiche unter Aufsicht der/des Vorsitzenden; der/ die Kandidat/in wählt einen Themenbereich aus, sieht dabei jedoch die Aufgabenstellungen nicht.
- Gezogene Themenbereiche werden zurückgelegt.
- Der/die Kandidat/in erhält vom Prüfer/von der Prüferin zum gewählten Themenbereich eine kompetenzorientierte und gegliederte Aufgabenstellung.

Themenbereiche

Die unten genannten Themenbereiche sowie die Hinweise auf mögliche lernzielorientierte Inhalte sollen als Anregung dienen. Sie erheben keinen Anspruch auf das vollständige Abdecken aller Lehrplaninhalte. Themenbereiche können weiter (z.B. Musiktheater – musikalische Gattungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung) oder enger (z.B. Die Barockoper – Affekt und Repräsentation) gefasst sein. Die vorliegenden exemplarischen Themenbereiche berücksichtigen beide Möglichkeiten.

- Die Stimme als künstlerisches Ausdrucksmittel (z.B. Stimmphysiologie, Stimmbildung, Stimmtechnik, Stimmfächer, Einsatz in verschiedenen Musikstilen, etc.)
- Klang und Funktion von Instrumenten (z.B. in verschiedenen Epochen, in verschiedenen Kulturkreisen, in Ensembles und Orchestern, in der Volksmusik, in Jazz und Populärmusik, etc.)
- Musiktheater – musikalische Gattungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung
- Die Barockoper – Affekt und Repräsentation
- Wechselwirkungen von Musik und Politik (z.B. in totalitären Systemen, in Bezug auf nationale Identitäten, in Opernstoffen, etc.)
- Die Wiener Klassik, eine prägende Epoche der Musikgeschichte
- Außermusikalische Inhalte in der Instrumentalmusik
- Österreichische Musikfestivals – künstlerische Vielfalt und Wirtschaftsfaktor
- Musik und Bildende Kunst / Musik und Literatur / Musik und Tanz
- Virtuosität und Starkult als künstlerisches und gesellschaftliches Phänomen
- Notation als musikalisches Kommunikationsmittel
- Gestaltungselemente in der Musik (z.B. Motiv – Thema, Wiederholung – Variation – Verschiedenheit – Gegensatz – Beziehungslosigkeit – Collage)
- Populärmusik seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts

Kompetenzorientierte Aufgabenstellung

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen verlangen die Anwendung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zur Problemlösung und nicht nur die Beantwortung einer Frage.

Ausgangspunkt ist das im Unterricht erworbene Lied-, Musizier-, Hör- und Bewegungsrepertoire. Praxisbezogene Materialien (z.B. Hörbeispiele, Notentexte, Informationsmedien, Instrumente, Computerprogramme, etc.) sind zur Verfügung zu stellen. Hör- und Videobeispiele müssen auf extra Ton-/Bildträgern gespeichert sein, da während der Reifeprüfung ein Internetzugang nicht zulässig ist.

Kompetenzorientiert bedeutet, dass jede Aufgabenstellung folgende Anforderungen enthält (zitiert in Anlehnung an die Handreichung des BMUKK „Mündliche Reifeprüfung“, Juni 2011, S. 10):

- eine **Reproduktionsleistung** (fachspezifische Sachverhalte wiedergeben und darstellen, Art des Materials bestimmen, Informationen aus dem Material entnehmen, Fachtermini verwenden, Arbeitstechniken anwenden etc.)
- eine **Transferleistung** (Zusammenhänge erklären, Sachverhalte verknüpfen und einordnen, Materialien analysieren, Sach- und Werturteile unterscheiden)
- eine **Leistung im Bereich von Reflexion und Problemlösung** (Sachverhalte und Probleme erörtern, Hypothesen entwickeln, eigene Urteilsbildung reflektieren)

Für Musikerziehung bedeutet Kompetenzorientierung zudem

- **eine Leistung in Bezug auf die Anwendung musikpraktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten**

Zu vermeiden sind Aufgabenstellungen, die nur im Bereich der Reproduktion liegen. Die einzelnen Punkte der Aufgabenstellung sollen nicht als W-Fragen („Wer?“ „Was?“ „Wo?“ etc.) formuliert sein, sondern handlungsdefinierende Verben (**Operatoren**) voranstellen, welche die Kandidat/innen zu Denkprozessen und kreativen Handlungen auffordern.

Im Bereich der **Musikrezeption** könnten folgende **Operatoren** für die Aufgabenstellung verwendet werden: erkennen, untersuchen, vergleichen, ordnen, gliedern, strukturieren, zeigen, erklären, darstellend erläutern, kommentieren, argumentieren, reflektieren, zuordnen, einordnen in einen Kontext, ermitteln, (be)nennen, Zusammenhänge herstellen, diskutieren, zusammenfassen, bewerten, interpretieren, deuten, beurteilen, etc.

Im Bereich der **Musikpraxis** könnten als **Operatoren** verwendet werden: ausführen, klanglich darstellen, herausarbeiten, präsentieren, erfinden, anwenden, verwenden, auswerten, gestalten, entwickeln, komponieren, analysieren, arrangieren, improvisieren, choreografieren, singen, spielen, klatschen, etc.

Die Lösung von kompetenzorientierten Aufgaben, die durch Operatoren definiert werden, ist im Unterricht und bei der Leistungsfeststellung im Hinblick auf eine sinnvolle Kommunikation zwischen Prüfer/in und Kandidat/in kontinuierlich und aufbauend zu trainieren.

BEISPIELE FÜR KOMPETENZORIENTIERTE AUFGABENSTELLUNGEN

Anhand der vier nachfolgenden Beispiele wird dargestellt, welche Anforderungsbereiche von den Teilaufgabenstellungen abgedeckt werden:

- **Reproduktionsleistung**
- **Transferleistung**
- **Leistung im Bereich von Reflexion und Problemlösung**
- **Leistung in Bezug auf die Anwendung musikpraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten**

Themenbereich: Gestaltungselemente in der Musik

Aufgabenstellung: Dreiteilige Liedformen an Hand von Beispielen aus verschiedenen Stilen

Materialien

R. Schumann (aus „Kinderszenen“ op. 15, S. 2; Urtext Edition, Schott / UE, Wien 1973): „Von fremden Ländern und Menschen“

Beatles: „Yesterday“

Volklied: „Hiaz is der raue Winter da“

Es liegen dir als Noten- und Hörbeispiele drei Stücke in dreiteiliger Liedform vor.

1. **Führe am dir bekannten Stück („Von fremden Ländern und Menschen“)** eine formale und motivische Analyse durch. Ordne es musikgeschichtlich ein und begründe deine Überlegungen.
2. Zeige an Hand des Notentextes den formalen Aufbau der beiden Lieder. Ordne sie entsprechenden Genres zu und sprich über typische Merkmale.
3. Nenne andere Typen von Liedformen und beschreibe ihren formalen Verlauf. Zeige an mindestens zwei Beispielen aus deinem Hörrepertoire auf, wie Liedformen kompositorisch eingesetzt werden.
4. Gestalte mit Mitteln deiner Wahl (vokal, instrumental, rhythmisch, tänzerisch, grafisch, mit einem Text, etc.) eine dreiteilige Liedform.

Themenbereich: Musik und Bildende Kunst / Musik und Literatur

Aufgabenstellung: Impressionismus und Expressionismus in Musik, Malerei und Literatur



Materialien

je ein impressionistisches / expressionistisches Bild & Notenmaterial

Bilder

links: Claude Monet: „Rouen Cathedral, Facade“

rechts: Edvard Munch: „Der Schrei“

Claude Debussy

La Cathédrale engloutie

Takt 1

Klavier

Takt 28

Takt 62

Voiles

Takt 1

Hörbeispiele & Notentextausschnitte:

Claude Debussy: „La Cathédrale engloutie“

Claude Debussy: „Voiles“

Themenbereich: Populärmusik seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts

The Beatles – „the white album“ als Beispiel für Stilpluralismus in der Popmusik

1. **Erkläre anhand von Noten- und Hörbeispiel den formalen Aufbau und den Textinhalt des Stückes „Happiness is a warm gun“.** Gehe näher auf die Taktstruktur ein und **stelle sie durch lautes Mitzählen der Takte 50 bis 55 dar.**
2. **Erläutere, unter welchen Umständen das Album entstanden ist.**
3. **Ordne - ausgehend von den vorliegenden Hörbeispielen - folgende Lieder des Albums (pop) musikalischen Genres zu und stelle fest, welche Merkmale dieser Genres in den Stücken vorhanden sind: „Helter Skelter“, „Blackbird“, „Revolution 9“ und „Good Night“.**
4. **Stelle Überlegungen zum Stellenwert des „White Albums“ in der Geschichte der Populärmusik an.**

HAPPINESS IS A WARM GUN

Words & Music by
John Lennon & Paul McCartney

1. She's not a girl who never er mood,
 5. da da da da da da da da, yeh.
 10. She's well acquainted with the touch of devil-red hand like a lizard on a win-dow pane. The
 15. man in the crowd with the multi-colored mirror on his hob-nail boots,
 19. ly-ing with his eyes while his hands are bus-y work-ing o-ver-time.
 23. A soap in possession of his wife which he used do- ned to the na-tion's trust.
 28. *Guitar*
 33. *Guitar*
 39. I need a fix 'cause I'm go-ing down, down to the line that I
 44. left up tone, I need a fix 'cause I'm go-ing down.
 60. *Play 3 times*
 Mother Su-per-ior, jump that gun. Mother Su-per-ior, jump that gun.
 64. *Half Tempo*
 Hip-pi-ness is a warm gun. Hip-pi-ness is a warm gun, na-na.
 68. *Spoken:* When I held you in my arms, and I feel my
 72. fin-gers on your trig-ger. I know, no-body can do me no harm
 76. *Hip-pi-ness*
 because: is a warm gun, na-na. Hip-pi-ness is a warm gun, you & I.
 80. Hip-pi-ness is a warm, you & I, gun!
 84. *Spoken:* Well, don't you know that Hip-pi-ness is a warm gun, na-na.

Materialien:

Notenbeispiel zu The Beatles: „Happiness is a warm gun“ (Transkription Andreas F. Gruber)

Hörbeispiele zu den in der Aufgabenstellung angeführten Songs

Themenbereich: Musiktheater - musikalische Gattungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung

Der Orpheus-Mythos in Oper und Operette

Materialien: Wege zur Musik, Bd. 2, S. 54 ff. und CD; Notenbeispiel und Hörbeispiel aus Glucks „Orpheus und Eurydike“ Nr. 42 (Ende) und Nr. 43; Textbeispiel aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ Nr. 16 Finale

1. **Erkläre den Aufbau von Monteverdis „L'Orfeo“ und erläutere das gesellschaftliche Umfeld. Gehe insbesondere auf die Begriffe Monodie und Generalbass ein und sprich über Textausdeutung und Instrumentation im Noten- und Hörbeispiel „Donde vieni?“.**
2. **Arbeite an Hand des Notenbeispiels aus Glucks „Orpheus und Eurydike“ die wesentlichen Merkmale von Rezitativ und Arie heraus.**
3. **Stelle dieser Szene den entsprechenden Abschnitt aus Offenbachs satirischer Operette „Orpheus in der Unterwelt“ gegenüber und interpretiere die Unterschiede in der inhaltlichen Verarbeitung des Stoffes.**
4. **Entwirf dein persönliches Regiekonzept für die Szene, in welcher Orpheus Eurydike endgültig verliert (Zeit, Bühnenbild, Kostüme, schauspielerische Aktion).**

Textbeispiel aus
Offenbachs
„Orpheus in der
Unterwelt“
Nr. 16 Finale

Orpheus in der Unterwelt

Musik: Jaques Offenbach
Text: Hector Crémieux

Textausschnitt

JUPITER: Nun fort! - Eurydice wird hinter Orpheus gehen!
Doch dreh' er sich nicht um! - Jetzt marsch! - Auf Wiedersehen!

Nr. 16 - Finale

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG: Du darfst den Blick nicht rückwärts lenken,
Nur vorwärts schaue immerfort!
An die Erde magst du denken,
Man erwartet uns beide dort!

Dar Marsch beginnt, die öffentliche Meinung an der Spitze. Dann folgt Orpheus, hierauf Eurydice, von Hans Styx geführt

DIE GÖTTER: Nun gebt wohl Acht, was wird geschehen!
Hat er die Kraft, sich auch nicht einmal umzusehen?

JUPITER: So hätt' ich mich getäuscht?
Er sollte ohne Neugier sein?

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG: Bald ist's geschehen!
Der Sieg ist dein!

JUPITER: Er hat sich noch nicht umgewandt!

Nun wart'! Den Blitz hab' ich hier bei der Hand.

Er nimmt den Blitz in die Rechte, schwingt ihn und, anstatt sich desselben zu bedienen, schleudert er ihn in die Luft und versetzt Orpheus einen kräftigen elektrischen Schlag, der in der Gestalt eines Funkens über die Bühne fliegt. Orpheus wendet sich rasch um, als ob er getroffen wäre

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG: Wehe dir! Du hast zurückgesehen!

ORPHEUS: Selbst weiß ich nicht, wie mir geschehen!

Er ist zur öffentlichen Meinung in die Barke gestiegen. Diese setzt sich in Bewegung. Eurydice kehrt wieder auf die Bühne zurück

PLUTO: Verloren ist sie ewig dir!
So bleibt sie dennoch mir!

JUPITER: Nicht dir, nicht mir!

PLUTO
Wieso?

JUPITER: Nein, eine Bacchantin mach' ich jetzt aus ihr.

PLUTO: Aber das steht ja nicht in der Mythologie!

JUPITER: Nun, so soll unsere Hofbuchdruckerei eine veränderte Ausgabe davon machen!

Claudio Monteverdi - „L'Orfeo“ (Ausschnitt)

Orfeo Messaggiera
 Ave Don-do vie-ni? o-ve vai? Nin-fa, che por-ti? A te ne ven-go
 Orfeo, mes-sa-gge-ra in fe-li-ce di ca-so più in-fe-li-ce e più fu-nes-to. La tua
 Orfeo Messaggiera Orfeo
 bella Eur-i-di-ce... Oh! mi! che o-do? ... la tua di-let-ta spo-sa è mor-ta. Oh! mi!

<i>Orfeo</i> Dónde vieni? Ove vai? Ninfa, che porti?	<i>Orpheus</i> Woher? Wohin? Nymphe, was bringst du?
<i>La messaggiera</i> A te ne vengo, Orfeo, messaggiera infelice di caso più infelice e più funesto. La tua bella Euridice . . .	<i>Botin</i> Zu dir komme ich, Orpheus, unglückliche Botin schrecklichsten Vorkommnisses. Deine schöne Eurydike . . .
<i>Orfeo</i> Ohimè! che odo?	<i>Orpheus</i> Weh mir! Was höre ich?
<i>La messaggiera</i> La tua diletta sposa è morta.	<i>Botin</i> Deine geliebte Gattin ist tot.
<i>Orfeo</i> Ohimè!	<i>Orpheus</i> Weh mir!

Orpheus
 C'est moi, c'est moi qui lui ra-vis le jour! Lui fa-ta-le, cru-els re-monts! Ma peine est sans é-ga-le!
 Nur ich, nur ich, ich raubte ihr das Licht! O Ver-häng-nis! O wil-de Pein! O - her muß der-Schmer-zen!

O.
 Dans ce moment fu-nes-te, le dé-ses-poir, la mort est tout ce qui me res-ta!
 In die-ser Stun-de blei-ben mir Ru-he-ri und Tod! O - her muß der-Schmer-zen!

O.
 J'ai per-du mon Eu-ri-di-ce, rien n'é-ga-le mon mal-heur. Sort cru-el, quel-le ri-
 Mir ver-lo-ren Eur-y-di-ke, mir ge-raubt fur al-le Zeit! Wir ich nie, nie ge-

O.
 gneur! Rien n'é-ga-le mon mal-heur, je suc-com-be à ma dou-leur.
 bo-ren! We-he, ich ver-geh' vor Leid, we-he, ich ver-geh' vor Leid!

Materialien

Wege zur Musik, Bd. 2, S. 54 ff. und CD

Notenbeispiel und Hörbeispiel aus Glucks „Orpheus und Eurydike“ Nr. 42 (Ende) und Nr. 43

Weitere Unterlagen zur Standardisierten Kompetenzorientierten Reifeprüfung finden Sie unter:

www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung.xml

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 1010 Wien
Kordinatorator: LSI HR Mag. Gerhard Radlwimmer (LSR Salzburg)

Diese Unterlagen wurden im Auftrag des BMUKK von der Arbeitsgruppe „Kompetenzen 12. (13.) Schulstufe und Standardisierte Kompetenzorientierte Reifeprüfung“ erstellt:

Mag. Dr. Leonore Donat (ARGE ME/ Wien)
FI MMag. Klaus Dorfegger (LSR Steiermark)
Mag. Andreas Gruber (ARGE ME/Niederösterreich)
FI HR Mag. Marialuise Koch (LSR Niederösterreich)
Mag. Dr. Johannes Steiner (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
FI Mag. Martin Waldauf (LSR Tirol)
Prof. Mag. Brigitte Weissengruber (BMUKK)
FI HR Mag. Dr. Christine Winter (SSR Wien)

In Zusammenarbeit mit den Fachinspektor/innen und den ARGEs Musikerziehung

Eine Handreichung für Musikerziehung und Musikkunde in den musikalischen Sonderformen wird Ende März 2012 nach der Sonderformertagung publiziert.

Bildnachweis: Titelfotos v.r.n.l. stock.chng / Lauren Rabaino, stock xchng / Ann- Kathrin Rehse
Grafik, Satz & Layout: design.rubenz, Mag.art. Dr. Johannes Rubenz, Salzburg

© BMUKK 04/2012



